

Dortmund, Jordan-Kapelle, 11.4.20

Osternacht - A

Predigt



Vielleicht ist es die in diesem Jahr am häufigsten gezeigte Osterszene, die auch unseren Pfarrbrief zielt: Der auferstandene Jesus und Maria von Magdala - auf unserem Pfarrbrief mit dem Bild ‚Maria und Jesus am Grab‘ von Barbara Heller, im Junker Verlag erschienen

Es ist nicht die Szene, die wir in der Osternacht gehört haben, sondern das morgige Evangelium nach Johannes (Joh 20,1-18) Nachdem Maria den Auferstandenen erkannt hat, sagt er zu ihr: „Halte mich nicht fest.“ ‚Noli me tangere‘ in der bekannten lateinischen Übersetzung

In anderen Übersetzungen steht ‚Fass mich nicht an.‘ oder ‚Rühr mich nicht an.‘ Bitte nicht berühren - die Aufforderung zum diesjährigen Osterfest.

Jesus hält sich Maria vom Leib, er, der sonst keine Berührung gescheut hat, der Menschen berührte und sich berühren ließ, steht jetzt da und sagt: ‚Bitte nicht berühren‘ Nicht festhalten, lass mich meinen Weg gehen, gib mich frei

Es ist das Paradox des diesjährigen Osterfestes: Wir sollen Menschen nahe sein, indem wir ihnen fern bleiben. Das ist nur schwer auszuhalten

Der Vergleich der Corona-Schutzmaßnahmen mit der Szene aus dem Evangelium hinkt an vielen Stellen, und doch hat mich dieses Bild angesprochen und berührt: Der auferstandene Jesus, der aussieht wie in einem Schutzanzug und Maria Magdalena, die auf Abstand bleiben muss

Vielleicht kann es uns neu zum Nachdenken anregen über Nähe und Distanz und die vielfältigen Formen von Berührung.

Ich musste in den letzten Tagen oft an das Osterfest 2009 denken, vielleicht das berührendste Osterfest meines Lebens. Ich war in Wiedenbrück und durfte der Osternacht vorstehen Meine Mutter war schwer erkrankt und lag im Sterben sie war eine 86-jährige Frau, hatte ein erfülltes, zufriedenes Leben und war auch in diesen Tagen, wo ihr Leben langsam zu Ende ging zufrieden und ohne Schmerzen. Sie ist am Ostermontag im Kreis der Familie friedlich gestorben. Aber die Osternacht mit Predigt waren eine Herausforderung angesichts meiner sterbenden Mutter.

Ich habe meine Predigt nachgelesen. Die Worte, die ich damals gesagt habe, passen vielleicht auch in dieses Corona-Osterfest:

Wie klingt die Osterbotschaft angesichts dieser Situation?
der Osterjubel ist innerlich vielleicht etwas verhaltener
das Halleluja klingt etwas leiser
und ich weiß, wenn jeder erzählen könnte, was ihn/sie erfüllt,
dann würden ganz viele, sehr unterschiedliche Geschichten
zusammenkommen
Geschichten von Freude und geglücktem Leben
Geschichten von Liebe und Hoffnung
aber auch Geschichten von Not und Einsamkeit
Geschichten von Leid und Ungerechtigkeit
in unserem Leben, in unserer Welt

Wie klingt die Osterbotschaft angesichts dieser Situation?
sie klingt ganz vielstimmig
– fröhlich und verhalten – leise und jubilierend

im Telefonat mit meiner Schwester am Karfreitag habe ich gesagt
„Ich werde **trotzdem** die Osternacht gut feiern können“
und dann fiel mir auf, dass dieser Satz nicht stimmte:
nicht trotzdem, sondern deswegen
„Ich werde **deswegen** die Osternacht gut feiern können“

Und ich spüre:
Es ist ein großes Geschenk, dass wir die Osternacht miteinander feiern -
mit allen unterschiedlichen Stimmungen
Was feiern wir denn Ostern?
Wir feiern nicht die heile Welt
wir feiern nicht das Ende von Krankheit, Not und Tod

wir wissen darum, dass es auch weiterhin all das geben wird
und dennoch:
Inmitten aller Dunkelheit leuchtet ein Licht
Inmitten aller Not haben wir Hoffnung
Inmitten aller Trauer ist uns das Leben verheißen

Wir feiern, dass Gott in allem Leid an unserer Seite ist

wenn ich auf die heutigen Lesungen schaue, dann feiern wir

- dass Gott als Schöpfer der Welt und des Menschen unser Leben in seiner Hand hält
Gott macht lebendig
- dass Gott uns in allen Zumutungen unseres Lebens mit seiner Verheißung treu bleibt und uns in aller Not Kraft schenkt
Gott macht stark
- dass Gott sein Volk aus der Unfreiheit in die Freiheit führt – durch die Fluten des Meeres hindurch
Gott macht frei

„Immer, wenn du denkst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her“
ist ein Gebet, das vielen aus Kindertagen vertraut ist
manchmal spöttisch belächelt als kitschig naiv
aber es steckt eine tiefe einfache Weisheit drin

Dieses Licht trägt einen Namen: **Jesus Christus**
Es leuchtet in unsere Dunkelheit – wie die Osterkerze in der dunklen Kirche

Singen wir als Osterlied: „Christ ist erstanden“
Wir werden es morgen um 10.15 Uhr als Auferstehungs-Flashmob
überall im Land parallel zum Fernsehgottesdienst singen
Darin heißt es ‚Christ will unser Trost sein‘
Des solln wir alle froh sein - Halleluja

Br. Martin Lütticke OFM